

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1809

Hirsche verschiedener Art

[urn:nbn:de:bsz:31-263191](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263191)

Hirsche verschiedener Art.

Nro. 1. Der edle Hirsch.

(Cervus elaphus.)

Nro. 2. Die Hirschkuh. Nro. 3. Das Hirschkalb.

Der Hirsch bewohnt ganz Europa, Nordamerika und Asien herunter bis Japan, nur in zu kalten und heißen Ländern wohnt er nicht. Er sieht rothbraun aus und hat ein braunäufiges Geweihe, welches er jährlich im Frühlinge abwirft, worauf ihm sogleich ein anderes wächst. Seine Höhe ist $3\frac{1}{2}$ Fuß. Er wird 30 Jahre alt, und nährt sich von Fruchtsaat, Knospen der Nadelhölzer und Laubhölzer, Heidekraut, und im Winter von Moos und Baumrinde.

Die Hirschkuh, oder in der Jägersprache das Thier, hat kein Geweihe, sieht braun, mit grau gemischt aus, geht 8 Monate trüchtig, und bringt gewöhnlich nur ein Junges, welches sie 3 Monate säugt.

Das Hirschkalb sieht schön rothbraun und weißgefleckt aus, und ist ein zierliches, sehr artiges Thier. Ist es ein Männchen, so heißt es in der Jägersprache ein Hirschkalb, ist es aber ein Weibchen, ein Wildkalb. Es bleibt gewöhnlich 2 Jahre bey der Mutter. Nach 6 Monaten heißt das männliche oder Hirschkalb, ein Schmalthier; und wenn ihm im nächsten Frühjahre die Geweihe spießähnlich und mit einer haarigen Haut überzogen, hervorbrechen, so wird es ein Spießhirsch oder Spießfer. Im April des folgenden Jahres schlägt der Spießfer zum erstenmale sein Geweihe ab, und bekommt sogleich ein neues, welches größer als das vorige ist, und Zacken oder Enden hat. Die größten natürlichen Geweihe, die man kennt, haben 18 bis 24 Enden.

Nro. 4. Der Damhirsch.

(Zervus dama.)

Der Damhirsch ist gleichfalls einheimisch bey uns, bewohnt nur ein gemäßigtes Klima, und in England findet man die meisten. Er ist etwas kleiner als der edle oder rothe Hirsch, hat breitackige Geweihe, und sieht gemeiniglich roth oder braun, oder weißgefleckt aus; man hat aber auch häufig weiße. Von Natur ist er nicht so wild als der große Hirsch, läßt sich leicht zähmen, und wird daher meist in den Thiergärten großer Herren als

ein halbes Hausthier erzogen. Er wird nur 20 Jahre alt, und sein Fleisch ist zarter und schmackhafter als das vom Hirsche.

Nro. 5. Das Elenthier.
(Cervus alces.)

Das Elenthier lebt vorzüglich im nördlichen Europa, Asien und Amerika, jedoch nicht in ganz kalten Ländern, in dicken, finstern, sumpfigten Wäldern. Seine Farbe ist bräunlich grau, und sein Geweih besteht aus zwey breiten, stumpfsackigen, gelben Schaufeln. Es ist größer als der Rothhirsch, so groß, als das größte Pferd und sein Gewicht oft an 1200 Pfund. Es ist erstaunlich schnell und kann in einem Tage oft 50 Meilen laufen. Seine Haut ist so dick, daß kaum eine Kugel hindurch geht. Es nährt sich von Wäthern und Baumknoſpen, und kömmt in der Lebensart sehr mit dem Rennthiere überein, läßt sich auch wie dieses zähmen und heerdenweise auf die Weide treiben. Sein Fleisch ist unmackhaft, seine Haut ist eine schätzbare Handelswaare, seine Knochen werden zu allerhand Dingen, wie Elfenbein verarbeitet, und aus seinen braunen Klauen Ringe und Halsbänder gemacht. Daß dieses Thier mit der fallenden Sucht behaftet sey, und Ringe aus seinen Klauen gearbeitet, dafür helfen, ist ein altes Märchen, das längst widerlegt ist.